

Sehr geehrter Herr Fritz,

danke für Ihre E-Mail.

Es freut mich natürlich das vor meiner Haustüre hochwertiger Bio Wein von Ihnen produziert wird.

Haben Sie den GEA Artikel vom 24. September gelesen?

Darin steht das „Ohne Pflanzenschutz kein Weinbau“ möglich ist. Das war die große Schlagzeile! (siehe Anhang)

Sie sind doch der lebende Beweis dafür, dass nach den strengen Bioland Richtlinien Bio Wein in Metzingen produziert werden kann. Vielleicht können Sie Ihre Kollegen auch dafür begeistern???

Wieso produzieren diese konventionell? Warum spritzen Ihre Kollegen Herbizide und Fungizide, wenn nach Aussage des Herrn Waldner „Alle Weinberge in Metzingen zu hundert Prozent in einem Landschaftsschutzgebiet liegen“? Sieht so „Umweltschutz“ aus?

Ferner habe ich im Leserbrief dargestellt, dass Kupfer und Schwefel Spritzungen für Bienen ungefährlich sind. (nichtbienengefährlich - B4) Zum Beispiel „Cuprozin progress“ mit dem Wirkstoff Kupferhydroxid.

Nach Zitat von Herrn Waldner wäre das verboten. Nun frage ich mich warum, wenn diese von **Bioland zugelassenen Pflanzenschutzmittel** als Bienen ungefährlich eingestuft werden, verboten werden sollen.

Des Weiteren war zu lesen, dass Herbizide von den Weinbauern inzwischen „nur“ noch unter den Weinstöcken eingesetzt würde. Bio Betriebe unterdrücken mit Klee, Kamille und Brennesseln unerwünschte Unkräuter und müssen daher gar keine Herbizide anwenden. Für den Verbraucher ist das so: Rückstände jedes

einzelnen **Pflanzenschutzpräparates egal ob Herbizid oder Fungizid** das er mitisst ist eines zu viel. Vor allem aber die vielen verschiedenen Pflanzenschutzmittel wirken auf Jahre hinweg auf den Körper ein (vor allem auf den der Kinder) Diese haben für den Verbraucher negative Auswirkungen, insbesondere auf das Hormonsystem und Nervensystem. Außerdem können sich die Mittel im Boden anreichern und Krebs beim Verbraucher verursachen. Laut Landwirt Heinrich Bazlen mache „die Halbierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln ebenso keinen Sinn“!

Diese Ansicht finde ich „sehr interessant“. Fragen Sie doch mal die Bürger im Landkreis Reutlingen wie sie dies finden... Auch in Bezug auf die Halbierung ihrer Gesundheit und dessen Familien.

Der Bauernverband verweist in seiner Broschüre „Warum wir pro Biene sind, aber contra Volksbegehren“ auf die „Qualität“ wenn sie Pflanzen spritzen. „Durch Pflanzenschutzmittel sichern wir die Qualität der Produkte.“ (S.5) Aber sichern sie auch die Gesundheit der Menschen?

Im Demeter Anbau erfolgt der Einsatz von biodynamischen Präparaten, um die Vitalität der Pflanzen zu unterstützen. Als Fachmann mit Sachkundenachweis (den Sie natürlich alle 3 Jahre auffrischen) wissen Sie ja das Demeter noch sehr viel strengere Richtlinien hat als EU-Bio sowie Bioland.

So verbessert das Hornkiesel-Präparat beispielsweise die Pflanzenqualität in Bezug auf Reife und Aroma. Ein weiteres Präparat ist der Hornmist, der das Bodenleben fördert. Zusätzlich sorgen Kompost und Kräuterpräparate aus Schachtelhalm, Brennnesseln, Löwenzahn, Kamille, Schafgarbe, Eichenrinde und Baldrian – für „lebendigen Dünger“. Sie werden zur Abwehr gegen Pilzinfektionen eingesetzt.

Kurz: Ist der Weinberg im biologischen Gleichgewicht, besitzen seine Reben von Natur aus eine starke Widerstandskraft gegen Krankheiten, Schädlinge und Pilzbefall. Ebenfalls nützlich erweisen sich hierbei NÜTZlinge!

Mit gärtnerischen Grüßen

Denis Müller